

von ihm ab. Als er 1832–36 als eine der zentralen Figuren der ung. Reformopposition bzw. der Siebenbürger Opposition am ung. LT in Pressburg teilnahm, stellten nicht nur die Munizipalautonomie und die Urbarregulierung in Siebenbürgen, sondern auch die Unabhängigkeit Ungarns die Eckpunkte seines polit. Vorhabens dar. Da W. 1835 unter Umgehung der Zensur den Text der LT-Debatten abdrucken ließ („Napló“) sowie bei der Sathmarer Kom. versmgl. für die erbl. Ablösung plädierte, wurde er im selben Jahr wegen Missbrauchs der Redefreiheit bzw. Majestätsbeleidigung angeklagt. Während des Prozesses u. a. von → Franz v. Deák und → Ferenc Kőlcsey verteidigt und 1838 zu drei Jahren Festungsstrafe verurteilt, wurde er aufgrund eines Augenleidens nach zwei Monaten freigelassen und 1840 begnadigt. 1840–43 in der Kaltwasserheilanstalt des → Vinzenz Priessnitz im schles. Gräfenberg erfolglos behandelt, kehrte W. 1843 nach Siebenbürgen zurück, wo er 1844 vollkommen erblindete. 1843–48 Vizegespan des Kom. Klausenburg, war W. maßgeblich daran beteiligt, dass während der Revolution 1848 auch der Klausenburger LT für die Union Siebenbürgens mit Ungarn votierte. Ab Herbst 1848 erneut in Gräfenberg, verstarb er auf der Heimreise. W., eine der bedeutendsten und populärsten Gestalten der ung. Reformzeit, veröff. u. a. „Balítéletekről“ (1833), eine Kritik der wirtschaftl. und polit. Verhältnisse im Kg.-reich Ungarn, sowie „Szózat a magyar és szláv nemzetiség’ ügyében“ (1843; dt. „Eine Stimme über die ungarische und slawische Nationalität“, 1844), worin er die Nationalitätenfrage aus Sicht eines ung. Nationalliberalen thematisierte. Die Modernisierung der Landwirtschaft war ihm ebenso ein Anliegen wie die Pferdezucht („A régi híres ménések egyike’ megszűnésének okairól“, 1829; „Teendők a lótenyésztés körül“, 1847). W. war ein ausgez. Fechter, Jäger sowie Schwimmer und rettete in Pest während des Hochwassers 1838 zahlreiche Menschen vor dem Ertrinken. Er war ab 1830 Dion.- und ab 1831 Ehrenmitgl. der MTA. Sein Sohn, der Politiker **Miklós Baron W. v. H. d. J.** (geb. Zsibó, 13. 12. 1845; gest. Klausenburg, Ungarn / Cluj-Napoca, RO, 2. 7. 1916; evang. HB), absolv. das ref. Kollegium in Klausenburg und stud. anschließend an der Univ. Berlin. Nach seiner Rückkehr nach Siebenbürgen widmete er sich zunächst der Bewirtschaftung seiner Güter. Miklós W., ein Verfechter der Magyarisierung, war 1888–1903 Obergespan

des Kom. Szilágy, erbl. Mitgl. des Magnatenhauses und ab 1905 auch RT-Abg. 1898 wurde er mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens und 1902 mit dem Orden der Eisernen Krone II. Kl. ausgez.

Weitere W. (s. auch ÜMÉL): Széchenyi István – W. M. Feleselő naplók, ed. S. Maller, 1986.

L. (tw. auch zu Miklós W. v. H. d. J.): *Pester Lloyd*, 3. 7. 1916; *Biograph. Lex. Südosteuropas*; *Katolikus Lex.*; *M. Életr. Lex. (m. B.)*; *M. Irodalmi Lex. I, II (m. B.)*; *Markó*; *Pallas*; *Szinnyei*; *ÜMÉL (m. B. u. W.)*; *Wurzbach*; *S. Kemény*, in: *Ungarn’s Redner und Staatsmänner 2*, ed. A. Csengery, 1852, S. 78ff.; *Magyarország főispánjainak története 1000–1903*, ed. Zs. Somogyi, 1889, S. 389ff.; *A szövetkezett balpárt arcképcsarnoka, 1905*, S. 235 (m. B.); *Új magyar irodalmi lex. 3*, 2. Aufl. 2000; *Az 1848–49. évi első népképviseleti országgyűlés történeti almanachja*, ed. B. Pálmány, 2002, s. Reg.; *Magyar nagylex. 18*, 2004; *Biograph. Lex. zur Geschichte der demokrat. und liberalen Bewegungen in Mitteleuropa 2/2*, ed. H. Reinalter, 2011, S. 165; *G. Merényi-Metzger*, in: *Erdélyi Múz.* 73, 2011, S. 125ff.; *A. I. Kárpáti*, ebd. 78, 2016, S. 85ff.; *J. J. Gudenus*, *Magyar fönemességi adattár* (online, Zugriff 30. 11. 2018).

(Á. Z. Bernád)

**Wesselski Albert** (Franz Maria), Journalist, Übersetzer, Literaturwissenschaftler und Volkskundler. Geb. Wien, 3. 9. 1871; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 2. 2. 1939; röm.-kath. – Sohn des Realschulprof. Franz W. und von Franziska W., geb. Reinkehof; verheiratet mit Maria W., geb. Salzmann. – Nach Absolv. des Gymn. stud. W. 1892–95 an der phil. Fak. der Univ. Wien bei → Franz Brentano und Robert Zimmermann. 1902–06 war er beim stmk. Landesbauamt in Graz tätig. Unzufrieden mit seiner Anstellung, widmete er sich fortan dem Journalismus und der wiss. sowie übersetzer. Tätigkeit. Ab 1907 wirkte er vorerst als Schriftleiter der „Tetschen-Bodenbacher Zeitung“, dann in Salzburg als Chefred. der „Neuesten Nachrichten“ (1915–16), anschließend bis Sommer 1918 in gleicher Funktion bei den „Innsbrucker Nachrichten“. Danach übersiedelte er nach Prag und arbeitete zuerst als Red. bei der „Deutschen Zeitung Bohemia“, 1919–35 als deren Hauptschriftleiter. Daneben war er auch polit. aktiv: vor 1914 als Anhänger des gemäßigten Flügels der Dt. freiheitl. Partei (u. a. im Dt. Volksrat für Böhmen), nach 1918 als Mitgl. der Dt. demokrat. Freiheitspartei. Im Sinne einer nationalliberalen – gegenüber dem neuen tschechoslowak. Staat krit., jedoch loyalen – Einstellung formierte W. die „Bohemia“ um. V. a. konzentrierte er sich, als Kenner der Weltliteratur und polyglotte Persönlichkeit, auf die Forschung. Er widmete sich eingehend der Stoffgeschichte und dem Erzählgut des